Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 25

Artikel: Märchen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457702

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Redaftoren diverser Setblätter auf der

Da beiden Kämpfenden das Waffer meistens bis an den Mund reicht, könnte der Ausgang von keinem Zuschauer zum Voraus bestimmt werden. (Wetten gestattet.)

Faustkämpfe zwischen Ernsten Bibelforschern und Luzernerbauern würden auch in der Deffentlichkeit großen

Zulauf erhalten.

Wie ließe sich ein Wettrudern zwi= schen zwei 8 Weibschaften, vertreten durch Gemüsemarktweiber hier, und einem Ausschuß der Zürcher Modistinnen dort, prächtig arrangieren. Vielleicht überließ auf eine freundliche Unfrage hin der Pontonierverein, den erstgenannten einen ihrer größten Weidlinge.

Ein Schaufliegen mit bengalischer Beleuchtung der Wägsten und Besten der kommunistischen Partei der Schweiz wäre auch nicht ohne weiteres aus der Hand zu weisen.

Pferde= und Ballonrennen sind mei= ner Ansicht nach als undemokratisch,

nicht in Betracht zu ziehen.

Um allen diesen Beranstaltungen das "thpisch schweizerische" zu geben, dürften natürlich die bekannten Volksund Aelplerfeste nicht fehlen. Bielleicht wären die verschiedenen Frauen-Ber= eine bereit, diese zu arrangieren. In diesem Falle wäre der Besucher sicher, nichts zu sehen. (Sch meine unter die fem "Nichts" selbstverständlich "Un= stößiges.")

Wünschenswert wäre es, wenn die Damen alle in Trachten auftreten würden. Reisende Bildlein.

Man sieht es wird noch viel zu wenig für die Erstarfung unseres Volkskörpers getan.

Das Losungswort für alle, die ernst= haft an den guten Kern der Sache glauben, sei:

Mehr Sport!

Das Schlagwort

Der Vater fprach zum Buben: "Was tust du da?

Tobst wie ein halber Wilder durch die Stuben Und qualft und ärgerft die Mama!"

Der Junge sprach zum Alten: "Mach keinen Wind!

Die Mahnungen kannst du für dich behalten, Denn das Jahrhundert, es gehört dem Kind!"

Der Bater bog ben Bengel [Engel!" Drauf zwischen's Knie, Sprach: "Komm, mein kleiner, herzigfüßer Und schlug ihn, daß er kläglich schrie.

"Mein Kind, sei nicht verwundert Das ift fo Brauch! Behört allein und gang bir bas Jahrhundert, Gehört dir alles, schau — die Schläge auch!"

Märchen

Gin uralter Berner Berrenfit, Dem Staat langft verkauft als Ganges, -Die alten Wappen ob jedem Tor Nur Zeichen bes alten Glanzes. Unsonsten staatlicher Wirtschaftsbetrieb, Ganz hochmodern, erster Klaffe: Der städtische Autobus sauft vorbei, Boll Stolz auf ber Bumpliger Strafe.

Der alte Ziergarten, beute ift's Nur mehr ein Gemufegarten, Nur uralte Bäume am Rande noch Die Ruckfehr ber Glanzzeit erwarten. Sie wiegen leis in der Sommerluft Mit Blättern und jungen Meften: Und flüstern und raunen einander zu Bon einstigen Sommerfesten.

Und gang in der Ede des Gartens fteht Gin Gartenbaus, halb ichon verfallen, Mitleidig umrankt von wildem Bein, Berlacht und verspottet von allen. Und an ben bolgernen Saulen ein Specht Pocht fleißig beraus die Raupen, Und an der riffigen Mauer erkennt Man ein Fresko ber Burg von Laupen.

3mei uralte Banke stehen noch brinn' Bon Sturm und Better verwittert, [nagt, Bom Solzwurm zerfreffen, zerbohrt und zer= Die träumen bald fuß, bald verbittert: Bon schönen "Barettlitochtern", bie So oft hier glücklich gewesen, Mit feinen Junkern von schlanker Gestalt Die "Ars amandi" gelesen.

Und von Patrizierfrauen, die ftill Im Gartenhäuschen gefeffen: Und alle sind längst begraben schon, Berftorben, verdorben, vergeffen. Die neue Zeit trieb bas Gluck hinaus, Sie spinnt nur Tucken und Ranke; Und 's Ende vom Marchen, - benn 's Märchen ift aus:

"Zwei alte vermorschte Bante". Franzchen

Um Wildbach

Um Wildbach faß ich, der vorüberschnob, in Wafferwirbeln in die Tiefe ftob, und dumpf und kal flieg es vom Grund empor, in den der Blick sich traumbetort verlor.

Da hört ich Stimmen — heulend nahten sie im Kampfe mit des Wildbachs Melodie, in grauen Scharen wogten sie heran mahnfinnbetäubt des Todes fchroffe Bahn.

Da plöglich stieg es schwarz vom Grunde auf, verworren staute sich der wilde Lauf, ber hing mit ftierem Blicke am Geftein, boch herzlos riß der Strudel ihn hinein,

an seiner Mutter hielt das Kind sich fest, bort klammerte fich einer ans Beaft doch weiter, weiter ging's mit toller Wucht hinab, hinunter in die dunkle Schlucht.

Da wacht' ich auf. Was brang vom Grund em= Mar es des Toten dumpfer Abend-Chor? [por? War es des Wildbachs wilddurchwogte Flut, die brausend einhüllt, was dort unten ruht?

Gekippte Sprichwörter

"Eile mit Weile" sprach der Geschäftsreisende, und stieg aufs - Tram.

"Wehret den Anfängen" sprach die Seuchenkommission und feulte das Vieh nieder.

"Der Geist beseelt die Materie" sprach der Hinterländer und goß ein zweites Gläsli in den schwarzen Kaffe.

"Lieber spät, als niemals" sprach das Steueramt und hob Betreibung an.

"Waffer tuts freilich" sagen die Probubistler und konstruieren das Schnapsverbot.

Der Gerechte erbarmt sich auch des Biehs" sprach Eulalia und nahm die Rate in's Bett.

"Dem Reinen ift alles rein" fagte der Möstler und wechselte die Unterhosen zum zweiten Male.

"Der Mensch soll nicht stolz sein" meinte der Schieber und schlüpfte im Gefängnis in die graue Libree.

"Das Ende front das Werf!" jagte das Tiefbauamt und fing wieder vornen an.

Lieber Nebelspalter!

In einer Gemeinde des Landes Stauffachers besammelte sich der Bewerbeberein zur ordentl. Generalbersammlung, an der auch die sämtlichen Wahlen vorzunehmen waren. Die Einwohner dieser Gemeinde glauben nun, daß nicht einzig die Fleisch=, sondern auch die Brotpreise bei ihnen eine bevorzugte Stelle einnehmen. Bei der Wahl eines Präsidenten für das Fortbildungs-Schulwesen fällt auch ein Borfchlag auf einen ehrfamen Bäder= meister. Derselbe lehnt aber ab mit den Worten: "... er habe als Vorstand im Bäckermeisterverband schon mehr als genug über die Brotpreise nachzu= denfen."

Fremdwörter

Meine Tochter spielt Klavier. Französisch kann sie noch nicht. Sie übt die Dubertüre zur "Beißen Dame" von Boieldien. Hernach kommt sie zu mir.

"Was spielst du denn?" "Weiße Dame."

"Von wem ist das?" Von einem Italiener, glaub ich er hat so einen komischen Namen —: Bo=jel=di=el=dui oder so was!"

Die Geschlechter

Er sträubte sich mit Sänden und

Sie sträubte sich mit den Angen.

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billarbs Bunbnerftube / Spezialitätenkuech